

Der Marburger Dr. Claus Böttlich zeigt seine Tabletten-Maschine in der ältesten Apotheke Nordhessens. Foto: Jörg Schmidt

Apotheke besteht seit 525 Jahren

Ältestes Unternehmen in Marburg

Marburg. Die Einhorn-Apotheke am Steinweg 39 feiert heute ihr 525-jähriges Bestehen.

von Jörg Schmidt

Die Apotheke ist die älteste Firma in Marburg, außerdem die älteste Apotheke und das drittälteste Unternehmen in Nordhessen.

Das bestätigte gestern der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Kassel, Dr. Ruprecht Bardt, in Marburg.

Drei Familien-Stammbäume sind mit der 525-jährigen Ge-

schichte des Unternehmens verbunden, die in der Oberstadt wahrscheinlich im heutigen Weinlädle begann.

Bis 1747 war die Familie Schrodtt Inhaber der Apotheke, bis 1943 die Familie Ruppertsberg. Dann übernahm Adolf Rennenberg das Geschäft, der es an seine Tochter Ruth Böttlich weitergab. Heute leitet ihr Sohn die Apotheke.

Der 37-jährige Dr. Claus Böttlich, Vater von zwei Kindern, stellt noch viele Arzneimittel selbst her, die von den Ärzten verschrieben werden. *Einen Überblick über den Wandel des Apotheker-Berufs lesen Sie in TEIL 3 auf „WIRTSCHAFT“*

DAS THEMA: Marburgs älteste Firma

Marburg. „Die Apotheke wird zum Haus der Gesundheit!“ Das sagt der 37-jährige Marburger Apotheker Dr. Claus Böttrich über die Perspektiven seines Unternehmens und seines Berufsstandes.

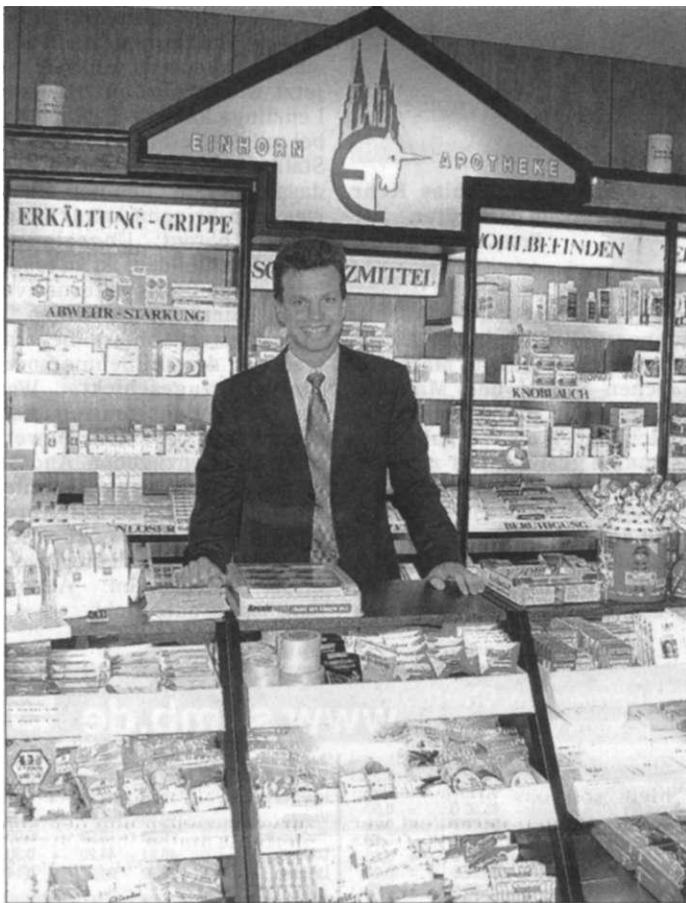
Der promovierte Pharmazeut hat sich auf das Gebiet

Galenik spezialisiert, was ihn neben seiner Haupttätigkeit als Leiter der Einhorn-Apotheke zu einem gefragten Experten in der Pharma-Industrie macht (siehe auch Stichwort unten). Die größte Herausforderung sieht Böttrich darin, die Patienten pharmazeutisch

zu betreuen, sie zu informieren über Arzneimittel und ihnen zu helfen beim Vorbeugen vor Krankheiten. Auf dieser Seite finden Sie den Bericht über die Geschichte seiner Apotheke, die die älteste in Nordhessen ist, und eine Hitliste der ältesten Firmen.

Vom Arznei-Hersteller zum Patientenberater

Der Beruf des Apothekers unterliegt raschem Wandel



Dr. Claus Böttrich feiert heute das 525-jährige Bestehen seiner Einhorn-Apotheke in Marburg.

Foto: Jörg Schmidt

*Fortsetzung von Seite 1
von Jörg Schmidt*

„Apotheker müssen die Therapiekosten senken und gleichzeitig die Lebensqualität verbessern!“ In dieser These sieht der Marburger Apotheker Dr. Claus Böttrich die Ziele für sein Unternehmen und seinen Berufsstand. Anlass, um über diese Perspektiven nachzudenken, ist das Jubiläum der Marburger Einhorn-Apotheke, die als älteste Apotheke Nordhes-

sens heute 525 Jahre alt wird.

Böttrich erklärt, wie die Therapiekosten durch den Apotheker gesenkt werden können: Patienten müssen über die Einnahme der verschriebenen Arzneimittel genau informiert werden. Schätzungen zufolge werden jährlich Medikamente im Wert von Millionen Mark falsch eingenommen und erzielen daher nicht die gewünschte Wirkung oder gar Nebenwirkungen. Das, was für verschreibungspflichtige Medika-

mente gilt, ist bei den nicht verschreibungspflichtigen Mitteln ebenfalls wichtig, sagt der 37-Jährige, der selbst noch sehr viele Rezepturen herstellt. Das liegt zum größten Teil daran, dass die Kinderklinik, die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik und vor allem die Hautklinik in direkter Nachbarschaft zu seiner Apotheke liegen. Speziell für die Kinderklinik werden immer wieder besondere Dosierungen erforderlich. Einer der zehn Mitarbeiter von Böttrich ist so jeden Tag mit dem Herstellen der Rezepturen beschäftigt.

Vorbeugung ist ein weiteres wichtiges Thema, das der Apotheker stärker in dem eigens eingerichteten Seminarzentrum angehen will, denn das Vorbeugen von Krankheiten wie zum Beispiel die Osteoporose (Knochenschwund vorwiegend bei älteren Frauen) verhindert Therapiekosten in Millionenhöhe. Das sind nur zwei Punkte, die Böttrich anführt, um die Perspektiven des eigenen Berufsstandes zu beschreiben.

Dabei hat sich das Berufsbild seit rund 100 Jahren ohnehin stark verändert. Waren in den vorangegangenen Jahrhunderten die Apotheker selbst die Hersteller ihrer Arzneimittel, so übernahm diese Funktion die Pharma-Industrie. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts steht die Arzneimittelabgabe mit der dazugehörigen Beratung im Vordergrund der pharmazeutischen Tätigkeit.

In diesem Wandel liegt aber auch eine Chance, denn immer mehr Kliniken entlassen ihre Patienten immer schneller nach der Operation oder Behandlung. Dort könne der Apotheker gemeinsam mit anderen Berufen in der Medizin ansetzen, zum Beispiel in der ambulanten Versorgung.